

Ziersdorf an der Franz Josefs Bahn

Ziersdorf wird 1110 erstmals urkundlich erwähnt und war damals ein unbedeutendes, kleines Dorf.

So unbedeutend, dass es kaum Nennenswertes und daraus entstandene bedeutende Bauten oder Denkmäler gibt.

Umgeben von mächtigen Pfarreien und Herrschaftsgütern, waren die Bewohner Ziersdorfs Untertanen dieser Grund- und Gutsherren.

Viele Heerscharen zogen im Laufe der Jahrhunderte durch den Ort.

Viel Leid, Brandschatzung und Unrecht mussten die Bewohner erfahren, doch immer wieder wussten sie sich aufzurichten.

Die Menschen, Bauern, Arbeiter, Tagelöhner, sowie Gewerbe und Betriebe hatten sich zu Beginn bei der Kirche sowie in der oberen Hollabrunnerstraße, der Kellergasse und dem Bereich zwischen Kremserstraße und Hauptplatz angesiedelt. Es waren Greißler, Bäcker, Fleischer und Handwerker. Gewerbetreibende, für Dinge des täglichen Bedarfs und der Landwirtschaft.

Ziersdorf wurde größer und damit auch das Bedürfnis der Bewohner. Bereits im achtzehnten Jahrhundert gab es in Ziersdorf vielerlei Gewerbe, Handwerk und.... Wirtshäuser.

Auch eine Schule gab es bereits 1741 im Ort.

Doch es blieb auch in dieser Region die Zeit nicht stehen und Ziersdorf entwickelte sich zu einem verkehrstechnisch und wirtschaftlich zentralen Ort.

Die Kaiserstraße

1770 begann für Ziersdorf die "Neue Zeit".

Unter Kaiser Karl VI. wurde die von Wien nach Horn und weiter ins Tschechische führende neue Post und Handelsstraße begonnen und unter seiner Tochter, Kaiserin Maria Theresia, fertig gestellt und zu Ehren der Regenten "Kaiserstraße" benannt.

1860 wurde eine Poststation an der Wienerstraße erbaut und eine Wechselstelle für die Pferde, Stallungen sowie eine Gastwirtschaft eingerichtet.

Nun begann sich der Ort nach den neuen Gegebenheiten zu orientieren, und rege Bautätigkeit setzte ein. Entlang der Wienerstraße, im Bereich der Kellergasse, Hauptplatz und Retzerstraße siedelten sich Landwirte, verschiedenste Kleinbetriebe und Wirtschaften an. Am 26. September 1861 wurden Ziersdorf das Marktrecht und das Privilegium zur Abhaltung von zwei Jahrmärkten zuerkannt.

Die Franz Josefs Bahn

Durch den Bau der Franz Josefs Bahn, 1870, erlebte Ziersdorf neuerlich einen großen Aufschwung.

Ebenfalls 1870 wurden das Bahnhofsgebäude und ein Magazin sowie eine Bahnhofsgastwirtschaft errichtet.

Die Gastwirtschaft war in einem Nebengebäude des Bahnhofes untergebracht. Das Bahnhofsgebäude enthielt auch das Pumpenhaus. Wasserbehälter waren im ersten Stock, welcher später in eine Personalwohnung umgebaut wurde.

Das Stellwerk 1 auf dem Bahnhofsgelände war damals noch eine Hütte.

Als Stellwerk 2 wurde das Wächterhaus verwendet.

Dem Bahnhof gegenüber wurde um 1884 eine Bahnhofsrestauration erbaut und die Räumlichkeit der ehemaligen Gastwirtschaft nun für die Bahn zweckdienlich verwendet.

Nun begann auch die Besiedelung des Ortes an der Hornerstraße Richtung Bahnhof. Betriebe, Geschäfte und Gasthäuser, viele schmucke Häuser und Villen wurden erbaut, und die zahlreichen Ziegelöfen, die in und um Ziersdorf entstanden sind, hatten reges Werken.

Die Franz Josefs Bahn selbst wurde zu einer enormen wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Bereicherung der Region und seiner Bevölkerung. So kamen viele Menschen aus Wien mit der Bahn zum Einkauf ländlicher Produkte sowie zu Veranstaltungen, besonders in den „Jugendstilsaal des Ernest Fröhlich“ (heute Konzerthaus Weinviertel) zu diversen kulturellen Großveranstaltungen.

Die werktätigen Menschen aus Ziersdorf und Umgebung selbst nützen die Bahn seit ihrem Bestehen zum Auspendeln zu den Arbeitsstätten in Wien.

Friedrich Damköhler im Juli 2010